

**Indonesische Huhnmedizin und schamanisches Wirken in Europa**

# **Die Medizin des Huhns**

**Ein Bericht über Hintergründe und  
die Einweihung**

**von DI Harald Kutzenberger**

**Charakteristisch für schamanische Kulturen ist die Bewusstheit über die vollständige Durchdringung aller Lebensaspekte. In Allem wird eines der vielgestaltigen Gesichter des Einen, außer dem es nichts gibt, erkannt. Wesentliche Medizin ist daher stets die Nahrung, da im Lebensmittel wie in der Atmung der intensivste stoffliche Austausch mit der Umgebung stattfindet.**

**Seit der Jungsteinzeit mit der Entwicklung sesshafter, arbeitsteilig differenzierter Gesellschaften hat sich die Vergesellschaftung von Menschen und Wesen der beiden Reiche der Pflanzen und Tiere deutlich verändert. Die Evolution hat damit eine neue Richtung genommen. Allein im heutigen Österreich wurden in den letzten 4000 Jahren etwa 2000 regionale Apfel- und Birnensorten gezüchtet – ein fast vergessener Reichtum an Tafel-, Most-, Dörr- und Schnapsobst. Eine große Vielfalt zeigen auch die Haustierrassen.**

**Diese Ko-Evolution vertiefte die Beziehung zwischen Menschen und diesen Arten, solange es sich um ein ausgewogenes Geben und Nehmen handelte. Der Verlust dieser Beziehung spiegelt sich auch in der gegenwärtigen Verarmung der Vielfalt und Kultursorten und –rassen.**

**Das Haushuhn gehört dabei zu den allerältesten Haustieren, das sich bereits vor etwa 10000 Jahren dem Menschen angeschlossen hat. Das Herkunftsgebiet des Bankivahuhnes als Stammform unseres Haushuhnes in Zentral- und Südasiens deckt sich mit Kerngebieten des Schamanismus. In der islamischen Mystik übernimmt das Huhn als Begleiter des Gesandten Muhammad eine bedeutende Aufgabe.**

Die konsequente schamanische Kultur der Verantwortlichkeit in allen Lebensbelangen zeichnet sich auch durch ihre praktische Sichtweise aus: Medizin wird zu allererst in nächster Nähe gesucht – bei den Haustieren und Kulturpflanzen, die als vertrauteste Gottheiten um Heilung angerufen werden. Hintergrund ist jedoch kein moralisches Glaubensverständnis, sondern das Wissen und die Anerkennung der Strukturen und Gesetze der Schöpfung. Hier ist es ein tiefes hermetisches Verständnis, das schamanische Kulturen prägt. Die hermetischen Gesetze umfassen sieben Prinzipien, die aller Schöpfung zu Grunde liegen:

- Prinzip der Geistigkeit: alles in der Schöpfung ist geistig
- Prinzip der Entsprechung: das Obere ist dem Unteren gleich und das Untere ist gleich dem Oberen zu vollenden die Wunder des Einen
- Prinzip der Schwingung: nichts ist in Ruhe, alles ist in Bewegung
- Prinzip des Rhythmus
- Prinzip der Polarität
- Prinzip von Ursache und Wirkung
- Prinzip der Geschlechtlichkeit

Das Haushuhn zeigt innerhalb der Haustiere einige Eigenarten, die es für die magische Arbeit prädestinieren:

- Hühner besitzen als Vögel ein hohes energetisches Schwingungsniveau, das deutlich über dem von Säugetieren liegt und sich auch in der Körpertemperatur von mehr als 40 °C ausdrückt
- Hühner besitzen weibliche Adlerqualität. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang in der Zoologie die systematische Nähe von Greifvögeln und Hühnervögeln, die beides sehr alte und in ihrer Evolution nahe verwandte Vogelfamilien sind. Die hohe und weit zurück reichende kulturelle Bedeutung unserer heimischen Raufußhühner – besonders Auer- und Birkhuhn – ist noch in der leidenschaftlichen jagdlichen Diskussion um Trophäen dieser Krafttiere erkennbar.
- Dazu kommen praktische Gesichtspunkte:
- Hühner sind als vergleichsweise kleine Tiere mit hoher Vermehrungsrate leicht und auch für arme Familien regelmäßig verfügbar
- Hühner besitzen eine besonders geeignete Körpergröße für die menschliche Hand und damit die Organbeschau



Abb. 1: Das Haushuhn ist eines der ältesten Haustiere der Menschheit

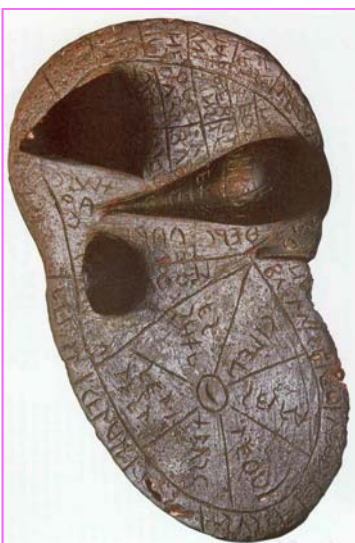


Abb. 2: Aus Norditalien ist eine bronzene Lehrtafel in Gestalt einer Schafleber zur Ausbildung von Haruspizes erhalten

Die westliche Begeisterung für Medizin aus fernen Ländern bezieht sich vielfach auf den exotischen Reiz und ist dann Ausdruck einer Abtrennung vom eigenen Lebensraum. Vielfach lassen sich im Unbekannten vertraute Wurzeln erkennen, die in Europa verloren gingen. In Norditalien wurde etwa eine bronzene Tafel in Gestalt einer Schafleber gefunden, die aus der vorrömischen etruskischen Kulturperiode stammt. Die sorgfältigen Gravuren lassen eine Kosmologie erkennen, die den Haruspizes, den etruskischen Schamanen, als mantische Landkarte dienten. Die universelle Göttin der Erde riefen die Etrusker „Natura“ – in unserem Wort „Natur“ ein weiteres Erbe der Etrusker. Die nepalesischen Jhankri rufen die Natur mit dem Namen „Jungali“, das uns im Wort „Dschungel“ ebenso vertraut und in der Bedeutung gleichlautend ist. Nordische Völker Europas ehrten „Jörda“ und hinterließen uns den vertrauten Namen „Erde“. Gemeinsam ist allen Namen das wesenhafte Bewusstsein unserer Welt.

Ein schwerwiegendes Trauma der westlichen Kultur liegt in der Ausgrenzung aller existenziellen Grenzerfahrungen, zu denen Geburt und Tod gehören. In den letzten Jahren hat sich die Beziehung zur Geburt wesentlich verbessert: Lebenspartner nehmen Anteil, durch Vorbereitungsprozesse, Informationen und Bewusstheit über die Geburtsarbeit kann das Mysterium wieder erfahren werden.

Sterben ist dagegen immer noch ein Feld, dem mit großer Angst und Ratlosigkeit begegnet wird und das häufig von Einsamkeit und dem Schrecken des Unbekannten begleitet wird. Im Fall der Tiere ist ein industriell-technisches Verständnis eingezogen, das keine Bewusstheit von Würde und Wesen einschließt.

### **Huhn-Medizin als schamanisch-magische Methode**

In einem dreijährigen Bildungsweg an der **Internationalen Schule für Schamanismus und energetisch-geistige Heilweisen** habe ich seit 2002 die Voraussetzungen für die Einweihung in die Huhn-Medizin in der Tradition der Minang-Kabau Sumatras erworben. 2004 erhielt ich die Erlaubnis zur Assistenz, 2005 die Berechtigung zur Anwendung des Rituals in der Arbeit mit KlientInnen.

Huhn-Medizin ist eine schamanisch-magische Form einer äußerst präzisen Mantik, bei der die Krankheitsinformationen eines Klienten auf ein Huhn übertragen werden und sich in der Organschau als energetisches Abbild des Klienten zeigen. Dabei kann eine umfassende Kenntnis der feinstofflichen Lebenssysteme eines Menschen gewonnen werden:

- Energetische Konstitution, wie Durchblutung und Nervenbelastung, die sich etwa im Zustand der Gliedmaßen zeigen
- Energetischer Zustand und Themen der inneren Organsysteme Leber, Herz, Milz, Magen, Darm, Lunge, Nieren und der anliegenden Drüsen und Gewebe. Eine Besonderheit liegt darin, dass sich die Nieren traditionell in den Hoden abbilden, also auch bei weiblichen Klienten bei Hinweis auf Nierenthemen ein männliches Tier untersucht wird
- Umweltbelastungen, die sich vielleicht körperlich noch nicht auswirken, zeigen sich im energetischen Bild der Lunge beispielsweise im Zustand des Gewebes oder in Form von schwarzen Flecken.

Persönlich hat mich die Huhn-Medizin in besonderer Weise begeistert. Vor etwa fünfundzwanzig Jahren hörte ich von der Eingeweideschau der Etrusker, hatte es in meiner Vorstellung jedoch ausgeschlossen, dass derartige schamanische Kulturen in vitaler Weise überdauern konnten.

## Medizin-Ritual

An einem praktischen Beispiel möchte ich die Wirkungsweise der Huhn-Medizin vermitteln. Die rituelle Handlung zur Herstellung der Huhn-Medizin besitzt mehrere Phasen:

- Übertragung der Krankheitsinformation
- Tötung und Vorbereitung
- Untersuchung und Schau des energetischen Abbildes
- Herstellung der Medizin
- Hühnersuppe
- Reflexion

Eine Klientin möchte eine Organbeschau. Wir besprechen kein Anliegen, sondern ich interpretiere das Erscheinungsbild des Huhnes und befrage sie gezielt zu spezifischen Themen.

Die Klientin wird bereits während der Vorarbeiten ungeduldig und versucht oftmals und zunehmend vehement, selbst Abschnitte der Zerteilung zu übernehmen. Ihre Hände drängen förmlich ins Geschehen. Was mir zuerst als Übergriff erschien, wurde mir in der wirklichen Bedeutung als Teil des Rituals erst in der Reflexion bewusst: das zentrale Anliegen der Klientin, aus dem sie das Ritual unternehmen wollte, war „die Erlangung von Handlungsfähigkeit“.



Abb. 3: Übertragung auf das Huhn

Umso erstaunlicher sind die Ergebnisse:

- Beide Handgelenke sind in der Zerteilung im Zuge der Arbeit beschädigt worden, die Erkenntnis löst eine tiefe emotionale Betroffenheit aus. Erinnerungen an zahlreiche Schläge auf die Hände in der Kindheit werden wach, als die Hände die Welt erkunden und untersuchen wollten. Zugleich wird starker Zorn wach, der diese Einschränkung nie hinnehmen wollte. Bereits während der Arbeit werden die Hände körperlich stark wahrgenommen. Das Huhn ist noch vergleichsweise klein; die Klientin nimmt mehrfach auf das zarte und verletzbare Wesen Bezug.
- Die Lunge ist an der Vorderseite des rechten Flügels mit Gewebesveränderung und schwarzen Flecken auffallend. Die Klientin ist Nichtraucherin und lebt außerhalb der Großstadt, hat aber geraume Zeit im Gastgewerbe gearbeitet. Eine energetische Balancierung dieser Belastungen mit Huhn-Medizin ist wesentlich.

Die Klientin isst noch am Abend die Hühnersuppe, in der die mit Mantra aufgeladene Medizin der inneren Organe enthalten ist. Zusätzlich führt sie über mehrere Tage rituelle Waschungen mit Bestandteilen von Kräutern aus, die der individuellen Situation entsprechend zusammengestellt werden.



Abb.4: Zerteilung des Huhns - Nachdem die Information des Klienten auf das Huhn übertragen worden ist, wird es getötet und zerteilt. Dabei sieht man am Huhn, welche Störzonen am Klienten vorhanden waren. Mit einer Brühe, aus dem Huhn und Innereien hergestellt, erfolgt dann die Balancierung.

MTK-Archiv-Foto